



Spenden: PC 84-10809-8

www.frauenhaus-zuercher-oberland.ch

info@frauenhaus-zo.ch

Tel. 044 994 70 94

8610 Uster

Postfach 94

Zürcher Oberland

Frauenhaus und Beratungsstelle

8610 Uster

Postfach 94

Verein Frauen Power



# PHOTOS



30 Jahre Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland

the Photobus

PHOTOS FOR FREE  
Say Cheese  
ENJOY THE BACK SEAT  
FOLLOW & LIKE US @PHOTOBUS.SCHWEITZ

Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland



Jahresbericht 2022



# Jahresbericht 2022

## Impressum

Herausgeberin	Verein Frowen Power Uster
Vorstand	Simone Kunz, Claudia Landerer, Annemarie Angst, Rosmarie Quadranti, Andrea Gisler, Sevim Irmak, Sandra Fausch
Konzept	Sevim Irmak, Sandra Fausch
Layout und Grafik	Grafikatelier Thomas Küng, Luzern
Druck	rb druck ag, Schenkon
Auflage	1'100 Exemplare
Fotos	Frauenhaus Zürcher Oberland, Mirjam Müller Russikon

## Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserinnen, liebe Leser	4
Bericht des Co-Präsidiums	6
Grusswort der Stadt Uster zum 30-Jahre-Jubiläum des Frauenhauses Zürcher Oberland	8
30 Jahre Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland	12
«Noch höher ausgelastet als während der Pandemiejahre 2020 und 2021»	28
Bericht aus der Geschäftsleitung	32
Jahresstatistik 2022 Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland	36
Bilanz und Erfolgsrechnung 2022, Budget 2023	38
Finanzbericht 2022	42
DANKE DANKE DANKE ...	43
Spendenverdankung 2022	44
Frauenhäuser Schweiz	46
Jeder Franken hilft	47

Zu unserem 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2017 sprach die damalige Nationalrätin und unsere heutige Vorstandsfrau, Rosmarie Quadranti, die Worte: «Ich möchte dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck geben, dass wir spätestens in 25 Jahren eine nächste Feier begehen können. Feiern, dass wir das Frauenhaus und die Beratungsstelle Zürcher Oberland schliessen können. Schliessen, weil es nicht mehr notwendig ist und es keine häusliche Gewalt mehr gibt.» Wenig erstaunlich belehrte uns das letzte Betriebsjahr eines Besseren. Auch nach 30-jährigem Bestehen braucht es unsere Institution noch – mehr denn je waren gewaltbetroffene Frauen und Kinder 2022 auf Schutz, Unterkunft und Beratung angewiesen.

Am 16. September 2022 feierte das Frauenhaus Zürcher Oberland mit mehr als 150 Gästen seinen 30. Geburtstag mit einem grossen Fest im Zeughausareal. Es war ein wunderbarer, ausgelassener Abend, der uns allen viel Freude bereitete. Die Solidarität und die Unterstützung so vieler Menschen zu sehen und zu spüren, bestärkt uns in unserer Arbeit. Wir selber haben uns zum Geburtstag die Aufarbeitung unserer Geschichte geschenkt. Diese möchten wir mit Ihnen allen in unserem Jahresbericht teilen. Die Bildstrecke im Bericht widerspiegelt die schöne Atmosphäre an unserem Fest.

wir gerade in den letzten Jahren sehr flexibel und anpassungsfähig auf die äusseren Bedingungen reagiert haben. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken bei jeder einzelnen Mitarbeiterin und bei den Vorstandsfrauen. Herzlichen Dank für euren unermüdlichen Einsatz und eure riesige Flexibilität! Speziell bedanken möchte ich mich auch bei Sevim Irmak, die unser wunderbares Fest neben ihrem Tagesgeschäft ermöglicht und organisiert hat! Ein weiterer Dank geht an Orsolya Gallasz, die als Praktikantin im Frauenhaus unsere Geschichte aufgearbeitet und zu Papier gebracht hat. Mein letzter und grosser Dank geht an Claudia Landerer, die die letzten Jahre aktiv im Vorstand des Frauenhauses mitgearbeitet hat – zuletzt als Co-Präsidentin. Claudia hat sich entschieden, nicht zur Wiederwahl anzutreten und sich etwas mehr Freizeit zu gönnen in der Pension. Herzlichen Dank für dein Engagement Claudia und dafür, dass du das Frauenhaus in dein Herz geschlossen hast!

Zum Schluss möchte ich nochmals auf die Hoffnung von Rosmarie Quadranti zurückzukommen: Es bleiben uns 20 Jahre, um an ihrer Vision, der Schliessung des Frauenhauses, zu arbeiten. Bleiben wir also alle zusammen dran und engagieren uns weiter gegen Gewalt an Frauen und Kindern und für eine selbstbestimmte Zukunft Betroffener!

Viel Spass beim Lesen unseres Jahresberichts!

Sandra Fausch, Geschäftsleiterin  
Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland

Wer jetzt denkt, dass wir uns im Jubiläumsjahr mal ein etwas geruhsameres Jahr gegönnt hätten, liegt falsch. Das Frauenhaus Oberland erreichte zum 30. Geburtstag ein Allzeithoch bei seiner Auslastung. Mit 6445 Aufenthaltstagen von insgesamt 65 Frauen und 98 Kindern suchten 2022 so viele gewaltbetroffene Frauen und Kinder Schutz, Unterkunft, Beratung und Begleitung im Frauenhaus wie noch nie.

Die coronabedingten Zusatzplätze, welche 2020 eröffnet wurden, wurden auch während des Vereinsjahrs 2022 betrieben. Das Frauenhaus verfügte somit auch im letzten Jahr über 9 Zimmer mit Total 28 Plätzen für gewaltbetroffene Frauen und Kinder. Die befristeten Zusatzplätze konnten aufgrund der hohen Auslastung in den letzten Jahren per Ende 2022 ins reguläre Angebot des Frauenhauses Zürcher Oberland überführt werden. Dies führte im letzten Jahr zu weiteren strukturellen Anpassungen im Betrieb. Lesen Sie dazu und zu allen weiteren betrieblichen Themen mehr im 2. Teil unseres Jahresberichts.

«30 Jahre Engagement gegen Gewalt an Frauen und Kindern und für Gleichberechtigung, Respekt und Diversität» sind natürlich nur möglich mit vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Freiwilligen, die sich täglich für das Frauenhaus einsetzen. Es zeichnet unseren Betrieb aus, dass

*«An alle Verantwortlichen  
dieses Super Festes*

*Danke, gracias, thank you, spasiba, merci,  
dankie, chokrane, grazie, obrigado ...*

*für das wunderschöne Fest, es wird mir in  
Erinnerung bleiben, Frauen Power, das  
Zusammensein mit so vielen  
Gleichgesinnten, das Tanzen zu der  
ausdrucksstarken Stimme der  
erfrischenden Anna Rossinelli, das feine  
Fingerfood Essen, die aufmerksame  
Bedienung, das liebevoll dekorierte Zelt...  
und zu guter Letzt, als Symbol für Eure  
wertvolle Arbeit, die Fleecedreams-Decke;  
sie umarmt und wärmt jeden Einzelnen  
von uns.*

*Ich wünsche Euch weiterhin viel Kraft für  
Euren unermüdlichen Kampf gegen  
Gewalt an Frauen und Kindern und für  
die Gleichberechtigung, Respekt und  
Diversität.»*

*I. d. C.*

# 2022 – Jahr der Höhepunkte

Bericht der Co-Präsidentin Claudia Landerer

6

Das Jahr 2022 war ein Höhepunkt in mehreren Bereichen. Obenaus schwang das 30-jährige Jubiläumsfest, das, dank mittlerweile solider finanzieller Basis, grossartig gefeiert werden konnte. Im Gegensatz zum 25-Jahr-Jubiläum 2017, bei dem mit einer eindrücklichen Ausstellung noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden musste zur Situation der von Gewalt betroffenen Frauen, konnten wir 2022 so richtig feiern mit einem köstlichen Essen in gepflegter Ambiance und einem tollen Konzert. Mit diesem Fest wurde allen gedankt, die zum Erreichen des jetzigen, finanziell gut abgesicherten Betriebs von *Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland* beigetragen haben. Dieser Meilenstein wurde durch Ansprachen und Anwesenheit von Persönlichkeiten wie Frau Petra Bättig, Abteilungsvorsteherin Soziales der Stadt Uster und Herrn Thomas Birchler und Frau Anja Buis Co-Abteilungsleitung Soziales Uster, aber auch von Vertretern und Vertreterinnen des Kantons und der Polizei gewürdigt.

Dem Engagement des kantonalen Sozialamtes unter der Leitung von Frau Andrea Lübbert ist es zu verdanken, dass dem Frauenhaus mit seinem zweiten Standort und drei Wohnungen zur Nachsorge nun eine finanzielle Absicherung bis ins Jahr 2026 garantiert werden konnte. Dies entspricht einem zweiten Höhepunkt im letzten Vereinsjahr und gibt Luft und Energie, sich Gedanken zur Weiter-

entwicklung zu machen. So soll den Kindern in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden mit eigens für sie geschaffenen zusätzlichen Stellenprozenten. Auch eine Psychologin nimmt demnächst ihre Arbeit auf mit einem 20%-Pensum.

Die neue Höchstbelegung im Frauenhaus Zürcher Oberland ist ein weiterer Höhepunkt 2022. Einer, der zwar zu denken gibt, der aber doch Ausdruck ist für den Bekanntheitsgrad des Angebots und somit positiv bewertet werden kann. Der Vorstand besteht heute aus sechs kompetenten Frauen neben den beiden Geschäftsleiterinnen und ist optimal aufgestellt.

Ich freue mich sehr über den erreichten Ist-Zustand, der den von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kindern in würdiger Umgebung neue Perspektiven für ihre Zukunft vermitteln kann. Dafür danke ich allen Vorstandsmitgliedern und insbesondere den umsichtigen, professionellen Leiterinnen mit ihrem tollen Team von Beraterinnen und Betreuerinnen ganz herzlich.

Ich hoffe, dass dieser Drive zur Verbesserung der Lebensumstände der Hilfe suchenden Menschen weiter anhält, so dass wir vielleicht doch einmal eine gerechtere Welt erleben können.



# Grusswort zum 30-Jahre-Jubiläum des Frauenhauses Zürcher Oberland

Patricia Bernet, Stadträtin Bildung

8

Wir tolerieren keine Gewalt gegen Frauen. Opfer von Gewalt sollen sich nicht schuldig fühlen. Wir wollen sie ermutigen, sich Hilfe zu suchen und die Täter zu benennen. Es ist wichtig, dass wir umdenken. Diese Frauen wollen keine Fragen oder Aussagen hören wie «Warum gehst du nicht? Du hast ihn sicher provoziert! Das ist nicht so schlimm! Gib ihm eine Chance!» Nein! Egal, was die Frau tut oder nicht tut: Kein Mann, kein Mensch hat das Recht sie zu erniedrigen, zu schikanieren, psychisch unter Druck zu setzen oder Gewalt anzuwenden. Jeder Mensch – auch jede Frau – hat das Recht auf psychische und physische Gesundheit. Wenn ein Mann nur mit Gewalt eine Beziehung gestalten kann, hat er diese Frau und Familie nicht verdient. Wir als Gesellschaft müssen Gewalt ächten, müssen diese Täter zur Rechenschaft ziehen. Das Frauenhaus Zürcher Oberland und andere ähnliche Einrichtungen sind wichtige Hilfsangebote für Frauen, die Gewalt erfahren haben oder derzeit von Gewalt betroffen sind.

Es ist auch wichtig, an der Prävention von Gewalt gegen Frauen zu arbeiten. Dazu gehört die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und die Beseitigung von stereotypem Denken und Verhaltensweisen, die Gewalt gegen Frauen begünstigen. Auch Bildung und Sensibilisierung

der Öffentlichkeit sind wichtige Schritte, um Gewalt gegen Frauen zu verhindern. Gewalttätige Männer sollen in Kursen lernen können, ihre Gefühle und ihr Verhalten zu kontrollieren. Sie müssen lernen sich angemessen auszudrücken und Frauen als ebenbürtige, eigenständige und selbstbestimmte Partnerinnen respektvoll zu behandeln.

Gewalt gegen Frauen hat viele mögliche Ursachen. Einige der häufigsten Gründe sind geschlechtsbezogene Stereotypen und Rollenbilder, die dazu führen, dass Männer als dominant und Frauen als unterlegen betrachtet werden. Dies kann dazu führen, dass Männer ihre Macht und Kontrolle auf unangemessene Weise ausüben und Gewalt als Mittel der Unterdrückung von Frauen einsetzen, um sie sich gefügig und abhängig zu machen. Vielleicht auch, um sich selber stark, selbstbewusst und überlegen zu fühlen.

Ein weiterer Faktor, der zu Gewalt gegen Frauen beiträgt, ist die mangelnde Anerkennung und Strafverfolgung von Gewalt in Beziehungen. Gewalt in Beziehungen wird auch bei uns als privates Problem betrachtet und nicht als kriminelle Handlung. Es wird verharmlosend von «Beziehungsdelikt» oder «häuslicher Gewalt» gesprochen oder in den Medien geschrieben. Dies kann dazu führen, dass

Opfer von Gewalt nicht den Schutz und die Unterstützung erhalten, die sie bräuchten und auch nicht auf Verständnis stossen, das sie dringend benötigen. Die Täter werden oft nicht zur Rechenschaft gezogen. Wir müssen uns bewusst sein, dass Täter oft sehr geschickt sind und zwei Gesichter haben. Es ist der nette Nachbar, der hilfsbereite Kollege, der sich sehr wohl angemessen in der Gemeinschaft verhält. Er hat jedoch ein zweites Gesicht, das er nur zu Hause zeigt. Diese zwei Gesichter machen es für Aussenstehende schwierig, gewalttätiges Verhalten zu erkennen, zu glauben, zu akzeptieren, zu benennen und den Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Wir müssen deshalb auch lernen, die Anzeichen besser zu erkennen und den Frauen Glauben zu schenken.

Es gibt auch individuelle Faktoren, die dazu beitragen können, dass jemand Gewalt ausübt, wie z.B. psychische Erkrankungen, Drogen- oder Alkoholmissbrauch, eine Vergangenheit bestimmt von Gewalt oder Missbrauch, oder auch mangelndes Selbstwertgefühl. Doch dies gilt nicht als Entschuldigung. Jede erwachsene Person ist für ihr Verhalten verantwortlich. Jeder entscheidet selbst, ob er, wenn er selber Gewalt erlebte, gewalttätig werden oder diesen Teufelskreis durchbrechen will. Jeder entscheidet selbst, ob er Liebe mit liebevollem Verhalten oder mit Gewalt erwidern will. Es gibt keine gerechtfertigte Ursache für Gewalt gegen Frauen, und es ist wichtig, die komplexen und interagierenden Faktoren zu berücksichtigen, die

9



dazu beitragen können. Prävention von Gewalt gegen Frauen erfordert daher eine umfassende und ganzheitliche Herangehensweise, die sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene ansetzt.

Das Frauenhaus Zürcher Oberland ist eine wichtige Institution für Frauen und Kinder, die von Gewalt betroffen sind. Es bietet Schutz und Unterstützung, um Frauen dabei zu helfen, die Folgen von Gewalt zu verarbeiten und wieder zurück in ein Leben zu finden, in dem sie sich sicher fühlen. Auch wenn Ustermer Frauen aufgrund der grossen Distanz zum Täter eher in einem weiter entfernten Frauenhaus Schutz suchen, ist das Frauenhaus Zürcher Oberland für Uster sehr wichtig. Sowohl die präventiven Aufgaben wie auch die direkte Unterstützung für die Frauen sind für die Betroffenen überlebenswichtig.

Dass es auch heute (wir leben im Jahr 2023!) in unserer zivilisierten Gesellschaft, bei uns in der Schweiz, im Zürcher Oberland, in Uster, Gewalt gegen Frauen noch immer häufig gibt, hängt auch mit der Stellung der Frau in der Gesellschaft zusammen. Die Frauen werden von zu vielen Menschen noch immer als untergeordnet wahrgenommen. Es gibt noch immer zu viele Menschen, die Gewalt anwenden und einem Menschen, den sie eigentlich gerne haben, – un-

ter dem Deckmantel der Liebe – Schmerzen zufügen. Als Stadt leben wir Gleichberechtigung und fordern sie ein. Wir setzen uns ein für faire Löhne, wir prüfen, wieso es noch immer zu unerklärlichen Lohndifferenzen kommt und suchen Lösungen, um diese auszugleichen. Wir bieten Teilzeitstellen, Jobsharing, Home office an und gewährleisten eine gute Kinderbetreuung. Wir schaffen eine Stadt für alle, wo sich alle wohl fühlen sollen, wo man sich gegenseitig respektiert und hilft und wo Gewalt keinen Platz hat. Uster ist eine Inklusionstadt – «jede und jeder gehört dazu. Soziale Massnahmen, Prävention und polizeiliche Präsenz sorgen für eine sichere Stadt, in der Toleranz gelebt (...) wird.» So steht es in der Strategie des Stadtrates Uster. Dazu gehört auch, dass sich Frauen sicher fühlen und dass Frauen vor Gewalt geschützt werden. Die Mitarbeitenden der zuständigen Ämter werden geschult und bieten Hilfe an.

Wir danken allen Mitarbeitenden des Frauenhauses für ihre Arbeit und ihren Einsatz, für die Unterstützung am Telefon und per Mail, für Prävention und Sensibilisierung, für Euer grosses Engagement über all diese Jahr. Ihr tragt dazu bei, Uster und die Welt für Frauen, für Kinder und damit auch für alle anderen besser zu machen. Wir hoffen, dass Ihr weiterhin die Energie haben werdet, diese wichtige Arbeit weiterzuführen. Wir brauchen Euch leider noch immer.





## 1991 – 1992

Am 14. Juni 1991 findet der erste Schweizer Frauenstreik statt. Gegen eine halbe Million Schweizer Frauen legt unter dem Motto «Wenn frau will, steht alles still», ihre Arbeit während eines Tages nieder. Im Zürcher Oberland wird der Film «*Bleib mir vom Leib*» für einige engagierte Oberländer Frauen zur Initialzündung, um etwas zu tun gegen Gewalt an Frauen in der Region. Lose Treffen, Gespräche, Abklärungen und Analysen führen zur Erkenntnis, dass im Zürcher Oberland Raum und Struktur geschaffen werden soll für gewaltbetroffene Frauen. Die Idee einer Notwohnung war geboren.

Im Sommer 1991 wird der Verein Frowen Power gegründet und kurz darauf die erste Frauen-Not-Wohnung eröffnet, im Anbau eines Einfamilienhauses in Wald. Eine Studierende der Schule für soziale Arbeit Zürich beginnt im Rahmen ihres Projektjahres mit der Realisierung, die Vorstandsfrauen unterstützen sie ehrenamtlich und betreiben aktiv Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Die Finanzierung erfolgt in dieser Zeit ausschliesslich durch Spenden von Kirchen, Frauenvereinen und Privatpersonen.

Das Thema Sicherheit ist von Anfang an sehr präsent. Aus finanziellen Gründen ist es aber nicht möglich, eine 24-Stunden-Betreuung zu gewährleisten. Das damalige Konzept bietet somit nur minimale und keine permanente Betreuung an, die Wohnung wird einmal wöchentlich abends betreut. Für sNotfälle ist zudem immer jemand erreichbar. Zusätzlich findet einmal pro Woche ein fixes Treffen zwischen den Bewohnerinnen und der Projektfrau statt. Es wird eine hohe Eigenverantwortung der schutzsuchenden Frauen erwartet.

## 1993

Eine erste grosse Veränderung zu Gunsten des Opferschutzes auch auf Gesetzesebene ergibt sich in der Schweiz 1993 mit dem Inkrafttreten des Schweizer Opferhilfegesetzes, OHG. Das OHG bietet erstmals Grundlagen für die finanzielle und die tatsächliche Hilfe (medizinisch, beraterisch, therapeutisch, juristisch etc.) auch an Betroffene von Häuslicher Gewalt. Betroffene müssen gemäss Gesetz durch anerkannte Opferhilfeberatungsstellen auch über ihre Rechte in einem allfälligen Strafverfahren aufgeklärt werden.

Trotz dieser gesellschaftlich positiven Entwicklung sieht sich der Verein Frowen Power gezwungen, die Frauennotwohnung vorübergehend zu schliessen. Fehlende finanzielle und personelle Ressourcen führen zusammen mit der Kündigung der Wohnung in Wald zu diesem unerfreulichen Schritt. Die Frauennotwohnung bleibt bis zum 30.10.1994 geschlossen.



## 1994 – 1995

14

Im Herbst 1994 nehmen der Verein Frowen Power und das Projekt Frauennotwohnung wieder Fahrt auf. In einer Bürogemeinschaft mit der Stiftung Netzwerk wird das «Büro Frauennotwohnung» eröffnet. Per 1.10.1994 wird eine Mitarbeiterin in einem 50 %-Pensum angestellt, mit dem Auftrag, erneut eine Frauennotwohnung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder im Zürcher Oberland zu lancieren. Am 1.11.1994 wird diese in Rüti eröffnet. Die neue Wohnung bietet 2 bis 4 Frauen und ihren Kindern die Möglichkeit, während rund 6 Monaten in geschütztem Rahmen ihre Lebenssituation zu überdenken. Die Bewohnerinnen müssen aber selber in der Lage sein, ihren Tagesablauf zu regeln, da es immer noch keine Möglichkeit gibt, rund um die Uhr Betreuung anzubieten. Die Vorstandsfrauen des Vereins machen während Ferien/Krankheiten der angestellten Mitarbeiterin ehrenamtliche Stellvertretungen, damit das Angebot lückenlos gewährleistet werden kann.

Die Frauennotwohnung ist dringend auf Spenden und Unterstützungsbeiträge angewiesen, um sich finanziell über Wasser zu halten. Die Tagespauschale für die Notwohnung dient als zweites Standbein der Finanzierung und beträgt zu diesem Zeitpunkt Fr. 25.00 für Erwachsene und Fr. 5.00 für Kinder.



## 1998 – 1999

15

In der Schweiz entsteht die erste Prävalenzstudie, welche das hohe Ausmass an Gewalt gegen Frauen in der Partnerschaft offenlegt (Gillioz/De Puy/Ducret 1997). Auf deren Grundlage werden schweizweit zahlreiche Kampagnen lanciert mit der Forderung nach umfassenden Konzepten zur Bekämpfung häuslicher Gewalt. Die grösste solche Kampagne war diejenige der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten – die landesweite Kampagne «Halt Gewalt gegen Frauen in Ehe und Partnerschaft». Zentrales Anliegen der Kampagne war es, die Ergebnisse der Gillioz Studie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und für die Situation betroffener Frauen zu sensibilisieren sowie Betroffene auf Hilfs- und Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen.

«Wir haben eine neue Wohnung. Ein neues Büro. Und ein neues Konzept.» (Jahresbericht, 1999)

Die Frauennotwohnung zügelt nach Uster. Aufgrund der höheren Nachfrage nach telefonischer und ambulanter Beratung wird das Konzept angepasst und weiterentwickelt – die Beratungsstelle wird lanciert. Neben den betroffenen Frauen lassen sich vermehrt auch Fachpersonen und Institutionen beraten, die in Kontakt sind mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern. Der Verein macht sich Gedanken darüber neu Schulungen und Weiterbildungen



anzubieten. Es entwickelt sich eine eigentliche Fachstellenfunktion.

Vorübergehend gehen die Aufenthaltstage in der Notwohnung zurück. Die Vorstandsfrauen vermuten einen Zusammenhang zum Ausbau der telefonischen und ambulanten Beratung. Es wird vermehrt Öffentlichkeitsarbeit gemacht für die Notwohnung.

## 2001

Als erstes Frauenhaus der Schweiz stellt das Zürcher Oberland 2001 einen Fachmann für die Kinderbetreuung an. Obwohl die Idee mit viel Skepsis verbunden ist, ist sie doch von Anfang an ein Erfolg! Durch den Kontakt mit dem Kinderbetreuer entdecken die Kinder ein für sie neues Männerbild. Ein Mann, der zuhört, der hilft beim Kochen und beim Putzen, ein Mann, der Mädchen in der Metallwerkstatt arbeiten lässt und sagt, sie könnten das genau so gut wie die Jungs, ist für viele Kinder neu. Sie staunen, fragen ungläubig nach und werden so aufgefordert, die fixen Rollenbilder von zu Hause aufzulösen.

## 2002

Wir benennen uns um! Weg vom umständlichen, nicht abzukürzenden Begriff «Notwohnung und Beratungsstelle für Frauen Zürcher Oberland» zum klaren Namen «Frauen-

*haus und Beratungsstelle Zürcher Oberland.»* Die Namensänderung ist auch ein klares Bekenntnis zum Schutzkonzept der Frauenhäuser der Schweiz.

Die Zusammenarbeit mit dem Abenteuerspielplatz Holz-wurm wird lanciert: Der Abenteuerspielplatz in Uster wird mit seinen Räumlichkeiten regelmässig zu günstigen Bedingungen für Kindernachmittage und Ehemaligen-Treffen für das Frauenhaus zur Verfügung gestellt.

Zu Beginn des Betriebsjahres 2002 muss aufgrund fehlender finanzieller Mittel ein Aufnahmestopp beschlossen werden. Fundraising steht im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten, da sogar die Schliessung des Betriebes droht. Die gesamte Energie des Vorstands und der Mitarbeiterinnen geht in die Mittelbeschaffung. Es wird diskutiert, die Beratungsstelle zu schliessen, da diese Dienstleistung nach wie vor unentgeltlich ist und weder vom Bund noch vom Kanton mitfinanziert wird. Der Verein Frauen Power entschliesst sich aber dazu, auch an diesem Angebot festzuhalten und zu versuchen, die nötigen Gelder für beide Betriebe, aufzutreiben.

## 2004

Auf politischer Ebene findet ein Paradigmenwechsel statt: Am 1. April 2004 tritt die Änderung des StGB in Kraft, wonach einfache Körperverletzung, wiederholte Tötlichkeiten, Drohung sowie sexuelle Nötigung und Vergewaltigung in Ehe und Partnerschaft zu Offizialdelikten werden. Damit müssen diese von Amtes wegen verfolgt werden.



Das Frauenhaus wird finanziell zunehmend von Zürcher Oberländer Gemeinden unterstützt. Die Erreichbarkeit im stationären Bereich kann ausgebaut werden. Neu kann mit vier angestellten Mitarbeiterinnen und einer Reinigungskraft eine «Rund und um die Uhr Erreichbarkeit» während 365 Tagen im Jahr gewährleistet werden. Der externe Kinderbetreuer bietet an einem Nachmittag pro Woche Programme an für die Kinder. In einer Spielgruppe in der Nähe des Hauses können zusätzlich zwei Plätze für Frauenhauskinder reserviert werden.

## 2005

Ein weiterer Umzug des Frauenhauses. Wir ergreifen die Chance, in ein grösseres und helles Haus zu zügeln. Auch die Beratungsstelle und das Frauenhausbüro erhalten neue Räumlichkeiten. Die Beratungszahlen steigen kontinuierlich an.

## 2006

Der Verein Dachorganisation Frauenhäuser Schweiz und Lichtenstein wird gegründet. Der Verein ist zuständig für eine koordinierte Zusammenarbeit und den nationalen Austausch mit anderen Organisationen und interessierten Personen. Das *Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland* tritt dem Verein bei und arbeitet aktiv mit.

## 2007

Das fünfzehnjährige Bestehen des Frauenhauses und der Beratungsstelle Zürcher Oberland wird gefeiert. Nach 15 Jahren unermüdlicher Arbeit der Gründungsfrauen, Aktivistinnen und des Vereins Frown Power konnte sich die Organisation etablieren und das Angebot ist aus dem Zürcher Oberland nicht mehr wegzudenken.

«Wer schlägt, der geht» wird zur neuen Handlungsmaxime in der Schweiz. 2007 tritt auf Bundesebene die Gewaltschutznorm in Kraft, auf kantonaler Ebene werden Wegweisungs- und Gewaltschutzgesetze eingeführt. Die ermittelnden Beamten erhalten dank der neuen Gesetzgebung die Möglichkeit, gewaltausübende Personen aus der Wohnung wegzuweisen und Kontakt- und /oder Rayonverbote auszusprechen. Im Kanton Zürich tritt 2007 das Gewaltschutzgesetz GSG in Kraft.

## 2010 – 2011

Im Rahmen eines Strategieentwicklungsprozesses erarbeitet der Verein Frown Power ein Qualitätssicherungsinstrument für den Betrieb, das Leitbild und die Gesamtstrategie werden formuliert.

Bei einem Treffen der Dachorganisation der Frauenhäuser mit der damaligen Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf werden die Themen «Gemeinsame elterliche Sorge», die



Situation betroffener Migrantinnen und die Finanzlage der Dachorganisation der Frauenhäuser besprochen. Anschliessend findet auch ein Austausch mit dem Bundesamt für Migration statt zu Massnahmen und notwendigen Schritten, um den Bedürfnissen von Opfern Häuslicher Gewalt besser gerecht zu werden.

Auch das Frauenhaus spürt die landesweite Finanzkrise. Der Aufwand für die Akquirierung von Spenden nimmt stark zu. Betriebsbeiträge fliessen nur noch zögerlich.

## 2013

Die Zeit im Frauenhaus ist für traumatisierte Frauen und Kinder häufig sehr kurz. Viele unserer Klientinnen sind danach auf weitere Unterstützung, Beratung und Begleitung angewiesen. Deshalb lanciert der Verein Frauen Power das Projekt «Stationäre Nachsorge». In einer angemieteten Aussenwohnung bietet das Frauenhaus – in einer Projektphase von zunächst zwei Jahren – für zwei Frauen und deren Kinder eine vorübergehende Wohnmöglichkeit von einem halben bis max. einem Jahr an. Zusätzlich zum Wohnangebot bietet das Fachteam des Frauenhauses mindestens einmal wöchentlich individuelle, auf die Klientin abgestimmte Beratung, sowie einmal wöchentlich Begleitung in der Wohnung an. Themen in der Beratung können sein: Körperliche und psychische Befindlichkeit, Verarbeitung der Gewalterfahrung, Unterstützung im Kontakt mit Behörden und Ämtern, Wohnungssuche, Stellensuche,

Besuchsrechtsfragen, Begleitung in einem allfälligen Strafverfahren, Unterstützung in der Kindererziehung. Für Notfallsituationen ist das Frauenhaus auch für die Klientinnen in der Aussenwohnung 24 Stunden erreichbar.

## 2014

Ab dem 1. Juli 2014 gilt von Gesetzes wegen auch nach einer Trennung in der Regel die gemeinsame elterliche Sorge. Das getrennte Paar muss weiterhin Wege finden, gemeinsam Eltern zu sein. Das Frauenhaus organisiert im Oktober 2014 zusammen mit dem *mannebüro züri* eine Fachtagung zum Thema «Paarberatung bei Häuslicher Gewalt – ein Tabu?!» Der Dialog zu diesem umstrittenen Thema wird eröffnet und eine differenzierte Diskussion lanciert.

## 2015

Die stationäre Nachsorge wird fix ins Angebot des Frauenhauses überführt. Der Betrieb umfasst nun konzeptionell die drei Bereiche:

- Frauenhaus (Schutzeinrichtung) mit anonymem Standort in der akuten Krisensituation
- ambulante Beratungsstelle für Betroffene, Angehörige und Fachpersonen
- stationäre Nachsorge für ehemalige



Frauenhausklientinnen, die weiterhin auf Unterstützung, Beratung und Betreuung angewiesen sind

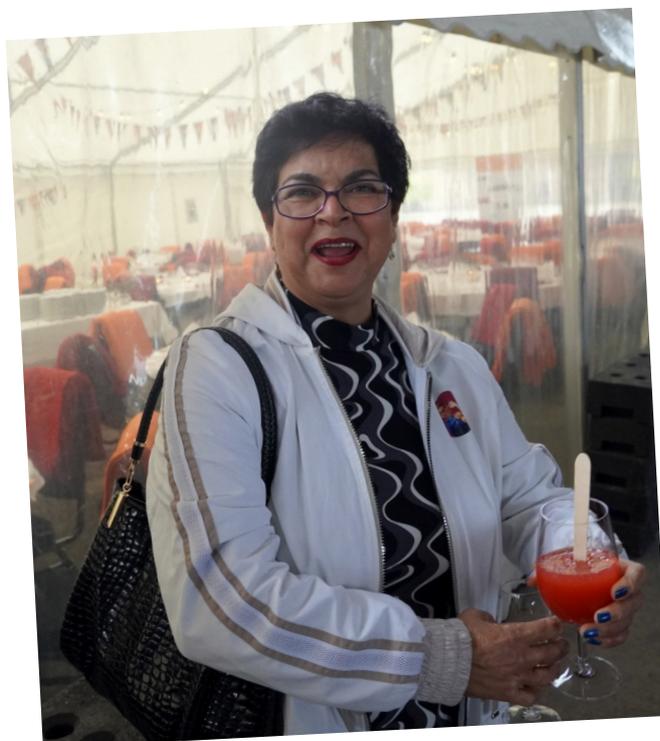
22

## 2017

Das *Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland* feiert sein 25-jähriges Bestehen. Eine 10-tägige Fachveranstaltungsreihe und die interaktive Ausstellung «Willkommen zu Hause – eine Ausstellung zu Gewalt in Familie und Partnerschaft» machen Gewalt in den eigenen vier Wänden öffentlich und zeigen auf, dass Häusliche Gewalt kein Problem Einzelner ist.

## 2019

Die Auslastung des Frauenhauses hat sich seit 2014 mehr als verdoppelt, das alte Haus platzt aus allen Nähten. Im Juni zieht das Frauenhaus deshalb um in neue, grössere Räumlichkeiten mit fünf Familienzimmern, drei Aufenthaltsräumen und einem Spielzimmer für die Kinder. Die Ausgestaltung der Räumlichkeiten entspricht nun endlich den Bedürfnissen der gewaltbetroffenen Frauen und Kinder und des Teams. Mit dem Umzug ins neue Haus wird eine 24h Präsenz und Betreuung eingeführt.



23

Am Frauenstreik vom 14. Juni 2019 beteiligen sich schweizweit über eine halbe Million Frauen und solidarische Männer und setzen ein deutliches Zeichen für Gleichstellung und gegen jede Form von Diskriminierung, Sexismus und Gewalt gegen Frauen. Das Frauenhaus ist natürlich mit dabei.

In finanzieller Hinsicht ist das Jahr 2019 ein Meilenstein-Jahr für den Verein *Frowen Power!* Das Frauenhaus Zürcher Oberland wird den anderen beiden Frauenhäusern im Kanton endlich gleichgestellt, der Betriebsbeitrag des Kantons wird neu bei allen Häusern auf Grundlage der Anzahl Zimmer berechnet und erhöht. Das Frauenhaus erhält eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich und hat nach 27 Betriebsjahren endlich die lange geforderte Anerkennung und eine deutlich höhere Planungssicherheit.

## 2020 – 2021

Die Corona Pandemie prägt die Arbeit im Frauenhaus Zürcher Oberland massgeblich und bestimmt den Alltag! Quasi in einer Nacht und Nebel Aktion erhöht das Frauenhaus seine Platzzahl aufgrund der Pandemie vorübergehend von 5 auf 9 Zimmer für gewaltbetroffene Frauen und Kinder. Die Plätze sind fast durchgängig ausgelastet.



Die Kinder im Frauenhaus werden neu einmal wöchentlich von einem Therapiehund besucht und erhalten die Möglichkeit, sich im Kontakt mit dem Hund zu öffnen, sich berühren zu lassen und die erlebte Gewalt zu verarbeiten.

Mit der Aktion «Stop violence against women – setzen Sie sich mit uns zusammen ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Kindern», macht das Frauenhaus darauf aufmerksam, dass Gewalt in der Ehe und Partnerschaft gerade in der Pandemiezeit nicht vergessen gehen darf. Die «Fill me bottles» sind ein grosser Erfolg.

## 2022

### 30 Jahre Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland!

Die vier zeitlich befristeten Zusatzzimmer aus der Coronazeit werden für sicher zwei Jahre fix in die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich aufgenommen. Das Frauenhaus bietet neu 9 Zimmer mit total 25 Betten und zwei Notbetten an im Kanton Zürich. Die stationäre Nachsorge wird um eine zweite Wohnung erweitert, der Mutter-Kind-Bereich weiter ausgebaut. Die Anzahl Mitarbeiterinnen im Frauenhaus ist auf 22 angewachsen.





«Trauriges» Jubiläum

# Frauenhaus Zürcher Oberland gibt es nun seit 30 Jahren

Artikel aus dem Zürcher Oberländer vom 16.9.22 von Luca da Rugna handelt.

Uster / Region – Am 16. September begeht das Frauenhaus Zürcher Oberland sein 30-jähriges Jubiläum. Im Interview spricht die Leiterin Sandra Fausch über die aktuellen Begebenheiten und die tendenziell steigende Gewalt an Frauen.

Frau Fausch, am 16. September «feiert» das Frauenhaus Zürcher Oberland sein 30-jähriges Bestehen. Veranstalten Sie eine Feier? Das Haus ist schliesslich keine fröhliche Einrichtung...

Sandra Fausch: Natürlich, «30 Jahre Frauenhaus» sind kein fröhlicher Anlass. Jede Frau, die Gewalt in der Partnerschaft erfährt, ist eine zu viel. Unser Ziel wäre erst erreicht, wenn man uns abschaffen könnte. Die Realität ist leider eine andere. Deshalb sind es für uns «fröhliche Ereignisse», wenn wir dazu beitragen, dass eine Frau aus einer gewalttätigen Beziehung ausbrechen kann. Deshalb feiern wir die Institution auch mit einem richtig grossen Fest. 30 Jahre Frauenhaus sind nämlich für uns auch 30 Jahre Engagement gegen Gewalt an Frauen und Kindern.

Sie sind schon seit sieben Jahren die verantwortliche Leiterin dieser Institution. Was bedeutet diese Zahl für Sie?

Nun, ich bin als studierte Sozialarbeiterin seit 20 Jahren in diesem Bereich tätig und vor sieben Jahren direkt als Lei-

terin ins Frauenhaus Zürcher Oberland eingestiegen. Natürlich kommen mir in der Rückblende schlimme wie auch schöne Erfahrungen in den Sinn. Bei unserer Gründung 1992 gab es im Zürcher Oberland gerade einmal eine auf Freiwilligenbasis betriebene Notwohnung. Es brauchte viel Engagement, Einsatz und Durchhaltewillen unserer Gründerinnen, um diese überhaupt zu realisieren. Heute sind die Verhältnisse mit neun Zimmern, 25 Plätzen, zwei Notbetten und 22 Mitarbeiterinnen doch weitaus besser. Das stimmt mich positiv.

Wenn Sie auf die letzten Jahre zurückblicken, würden Sie sagen, dass sich die Probleme der häuslichen Gewalt verschärft haben?

Zahlenmässig kann man zu früher keine genauen Vergleiche ziehen. Dadurch, dass es heutzutage mehr staatliche Hilfe und Unterstützung gibt und das Thema der häuslichen Gewalt öffentlicher geworden ist, melden sich die Betroffenen eher. Sagen kann ich aber, dass wir in diesem Jahr im Frauenhaus Zürcher Oberland noch höher ausgelastet sind, als es während den beiden Pandemie Jahren 2020 und 2021 der Fall war. In vielen Frauenhäusern ist die Situation dieselbe. Auch die Zahlen der Opferhilfeberatungsstellen und der Polizei zeigen 2022 eine Zunahme von Fällen. Es scheint, als ob sich jetzt, wo wir uns wieder

## «Noch höher ausgelastet als während der Pandemiejahre 2020 und 2021»

Region Heute begeht das Frauenhaus Zürcher Oberland sein 30-Jahr-Jubiläum. Im Interview spricht die Leiterin Sandra Fausch über die aktuellen Begebenheiten und die tendenziell steigende Gewalt an Frauen.

Luca da Rugna

**Frau Fausch, am 16. September feiert das Frauenhaus Zürcher Oberland sein 30-jähriges Bestehen. Veranstalten Sie eine Feier? Das Haus ist schliesslich keine fröhliche Einrichtung...**

**Sandra Fausch:** Natürlich, «30 Jahre Frauenhaus» sind kein fröhlicher Anlass. Jede Frau, die Gewalt in der Partnerschaft erfährt, ist eine zu viel. Unser Ziel wäre erst erreicht, wenn man uns abschaffen könnte. Die Realität ist leider eine andere. Deshalb sind es für uns «fröhliche Ereignisse», wenn wir dazu beitragen, dass eine Frau aus einer gewalttätigen Beziehung ausbrechen kann. Deshalb feiern wir die Institution auch mit einem richtig grossen Fest. 30 Jahre Frauenhaus sind nämlich für uns auch 30 Jahre Engagement gegen Gewalt an Frauen und Kindern.

**Sie sind schon seit sieben Jahren die verantwortliche Leiterin dieser Institution. Was bedeutet diese Zahl für Sie?**

**Nun, ich bin als studierte Sozialarbeiterin seit 20 Jahren in diesem Bereich tätig und vor sieben Jahren direkt als Lei-**

**terin ins Frauenhaus Zürcher Oberland eingestiegen. Natürlich kommen mir in der Rückblende schlimme wie auch schöne Erfahrungen in den Sinn. Bei unserer Gründung 1992 gab es im Zürcher Oberland gerade einmal eine auf Freiwilligenbasis betriebene Notwohnung. Es brauchte viel Engagement, Einsatz und Durchhaltewillen unserer Gründerinnen, um diese überhaupt zu realisieren. Heute sind die Verhältnisse mit neun Zimmern, 25 Plätzen, zwei Notbetten und 22 Mitarbeiterinnen doch weitaus besser. Das stimmt mich positiv.**



Sandra Fausch, die Leiterin des Frauenhauses Zürcher Oberland, im Gespräch mit Luca da Rugna.

### Bezirk Uster

#### FDP möchte einen zusätzlichen Sitz im Kantonsrat

**Basel-Stadt.** Die FDP Basler-Stadt will im Herbst 2023 einen zusätzlichen Sitz im Kantonsrat gewinnen. Die FDP-Basler-Stadt hat am 14. September 2022 beschlossen, eine Motion zu stellen, die einen zusätzlichen Sitz im Kantonsrat fordert. Die FDP-Basler-Stadt ist die einzige Partei, die dies fordert. Die FDP-Basler-Stadt ist die einzige Partei, die dies fordert. Die FDP-Basler-Stadt ist die einzige Partei, die dies fordert.

#### Mitte streift weiteren Sitz im Kantonsrat an

**Basel-Stadt.** Die Mitte Basler-Stadt will im Herbst 2023 einen zusätzlichen Sitz im Kantonsrat gewinnen. Die Mitte Basler-Stadt hat am 14. September 2022 beschlossen, eine Motion zu stellen, die einen zusätzlichen Sitz im Kantonsrat fordert. Die Mitte Basler-Stadt ist die einzige Partei, die dies fordert. Die Mitte Basler-Stadt ist die einzige Partei, die dies fordert.

#### Wie sieht die Problematik der psychischen Gewalt aus, also den sogenannten «toxischen» Beziehungen?

**Sandra Fausch:** Häusliche Gewalt ist immer psychischer und oftmals sexueller Natur. Ein massiver Kontrollzwang seitens des Partners ist ebenso eine Form von häuslicher Gewalt. Auch gezielte Isolation, in der den Frauen Freundschaften verboten werden und sie in diesem Sinne eingesperrt sind. Eine gängige Drohung: Holst du dir Hilfe und verlässt mich, sorge ich dafür, dass die Kinder verliert oder Schlimmeres. Auf alle Fälle gilt: Je länger eine Frau in einer toxischen Beziehung gefangen ist, desto schwieriger wird der Ausbruch. Diese Frauen verlieren häufig ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl. Sie haben kein soziales Umfeld, das sie unterstützt. Sie wissen schlicht nicht wohin. Der Schritt aus der gewaltbelasteten Beziehung scheint unüberwindbar...

#### Wie gestaltet sich das Prozedere, wenn eine Frau bei Ihnen Schutz sucht?

**Sandra Fausch:** Der erste Kontakt erfolgt stets telefonisch oder per E-Mail. Vielfach sind es Nachbarn oder Bekannte der Betroffenen, die sich zuerst an uns wenden. Dann wird abgeklärt, ob das Frauenhaus der richtige Ort ist, ob eine Ge-

freier bewegen, mehr Frauen und Kinder aus gewaltbelasteten Familien Hilfe und Unterstützung suchen.

Wie sieht die Problematik der psychischen Gewalt aus, also den sogenannten «toxischen» Beziehungen?

Häusliche Gewalt ist immer psychischer, physischer und oftmals sexueller Natur. Ein massiver Kontrollzwang seitens des Partners ist ebenso eine Form von häuslicher Gewalt. Auch gezielte Isolation, in der den Frauen Freundschaften verboten werden und sie in diesem Sinne eingesperrt sind. Eine gängige Drohung: Holst du dir Hilfe und verlässt mich, sorge ich dafür, dass die Kinder verliert oder Schlimmeres. Auf alle Fälle gilt: Je länger eine Frau in einer toxischen Beziehung gefangen ist, desto schwieriger wird der Ausbruch. Diese Frauen verlieren häufig ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl. Sie haben kein soziales Umfeld, das sie unterstützt. Sie wissen schlicht nicht wohin. Der Schritt aus der gewaltbelasteten Beziehung scheint unüberwindbar...

Wie gestaltet sich das Prozedere, wenn eine Frau bei Ihnen Schutz sucht?

Der erste Kontakt erfolgt stets telefonisch oder per E-Mail. Vielfach sind es Nachbarn oder Bekannte der Betroffenen, die sich zuerst an uns wenden. Dann wird abgeklärt, ob das Frauenhaus der richtige Ort ist, ob eine Ge-

fährdung vorliegt und abgeschätzt, wer für den Aufenthalt aufkommt. Die ersten 35 Tage finanziert in der Regel die Opferhilfe, dann greift das Sozialamt.

Wie lange darf eine Frau überhaupt bei Ihnen bleiben und wie kommt sie zu Ihnen? Der Standort ist schliesslich nicht genau bekannt.

Der erste Treffpunkt ist entweder ein öffentlicher Ort oder die Polizei bringt das Opfer direkt zu uns. Die Adresse geben wir auch jenen, die es gut mit den Frauen meinen, nie bekannt. Was die Aufenthaltsdauer betrifft, so gibt es keine Richtlinien. Sie ist immer auf die individuelle Situation abgestimmt. Manche halten es nur ein bis zwei Tage bei uns aus. Andere bleiben drei bis vier Monate. Zudem haben wir noch zwei Aussenwohnungen für Frauen, die nicht mehr den vollen Schutz des Frauenhauses, aber weiterhin Beratung und Begleitung benötigen.

Im Jahr 2019 wurde publik, dass die Stadt Uster sowie Wetzikon das Frauenhaus Zürcher Oberland nicht unterstützen. Wie sind sie heute finanziell gestellt?

Wir finanzieren uns durch verschiedene Quellen. Da wären zum einen die Taggelder von der Opferhilfe oder den Gemeinden, die pro Aufenthaltstag zahlen. Dann der Kantonsbeitrag vom kantonalen Sozialamt, das seit 2019 einen erhöhten Teil der Kosten übernimmt. Weiter bekommen wir Beiträge von verschiedenen Gemeinden im Oberland. Mit der Stadt Uster haben wir inzwischen eine sehr gute Zusammenarbeit – bei unserer ambulanten Beratungsar-

beit unterstützt sie uns finanziell. Und dann kommen noch Spendengelder von Stiftungen, Frauenvereinen, Kirchgemeinden und Privatpersonen hinzu. Die Situation hat sich im Vergleich zu früheren Zeiten deutlich verbessert.

Nehmen Sie nur Frauen aus dem Oberland auf oder gibt es auch Ausnahmen, falls anderswo Platzmangel herrscht?

Platzmangel herrscht traurigerweise meist überall. Als Frauenhaus Zürcher Oberland sind wir zwar in der Region angesiedelt, nehmen aber Frauen aus dem ganzen Kanton Zürich und teilweise auch ausserkantonale Frauen auf. Bei grosser Gefährdung ist es teilweise besser und sicherer, wenn Frauen möglichst weit von ihrem Wohnort unterkommen können. Für eine Frau aus dem Oberland ist die Zuflucht ins Frauenhaus Winterthur oder Zürich sogar effektiver.

Wie sieht die Strategie für die nächsten 30 Jahre aus?

Für das Frauenhaus Zürcher Oberland bleibt das Hauptziel für die nächsten 30 Jahre dieselbe: Wir wollen Schutz, Unterkunft, Beratung und Begleitung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder bieten. Sie sollen bei uns in ihrer individuellen Situation unterstützt werden, und erste Schritte in eine selbstbestimmte Zukunft machen können. Wir begleiten sie in allem, was dafür nötig ist. Als Institution wollen wir auch in den nächsten 30 Jahren flexibel und anpassungsfähig bleiben und unser Angebot auf die Bedürfnisse Betroffener ausrichten. Wie unsere Geschichte zeigt, ist uns das in den letzten 30 Jahren nicht schlecht gelungen. Das wollen wir beibehalten.



# Bericht der Geschäftsleitung

32

Die Arbeit im Frauenhaus Zürcher Oberland war im Betriebsjahr 2022 geprägt von der rekordhohen Auslastung, den Jubiläumsfeierlichkeiten im Herbst, verschiedenen strukturellen und betrieblichen Anpassungen und einem Ausbau des Angebotes. Aber der Reihe nach:

Wie schon in den Vorjahren startete das Betriebsjahr 2022 unter Corona-Vorzeichen und Einschränkungen, welche die tägliche Arbeit im 1. Quartal immer noch massgeblich beeinflussten. Wir arbeiteten im Frauenhaus weiterhin unter erhöhten Hygiene- und Schutzmassnahmen, Ausserkontakte wurden in den ersten Monaten immer noch auf das Nötigste reduziert. Auch 2022 nutzten wir eine unserer Aussenwohnungen als Quarantäne- und Isolationswohnung für positiv getestete Frauen und Kinder, um das Risiko einer breiten Ansteckungswelle zu minimieren. Mit dem Ende des ersten Quartals normalisierte sich die Situation auch in unserem Betrieb zusehends. Anfangs April konnten wir dann sogar den für Dezember geplanten Fachapéro nachholen. Es war eine grosse Freude, mehr als 120 Zusammenarbeitspartner und Unterstützerinnen endlich wieder mal live vor Ort zu begrüessen, nachdem wir die meisten von ihnen während vielen Monaten nur im virtuellen Raum gesehen hatten.

genommen werden. Unsere reguläre Platzzahl hat sich damit fast verdoppelt. Das Frauenhaus Zürcher Oberland verfügt nun also definitiv über zwei Standorte mit 9 Zimmern und 28 Betten für gewaltbetroffene Frauen und Kinder. Herzlichen Dank an die Verantwortlichen beim Kanton!

Das 2. und das 3. Quartal 2022 standen neben dem Kerngeschäft des Frauenhauses im Zeichen unseres Jubiläums. Unter dem Motto *«30 Jahre Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland – 30 Jahre Engagement gegen Gewalt an Frauen und Kindern und für Gleichberechtigung, Respekt und Diversität!»* feierten wir zusammen mit mehr als 150 Gästen ein wunderbares Fest.

Der definitive Ausbau der Plätze und die hohe Auslastung führten ab dem 3. Quartal zu weiteren betrieblichen und strukturellen Veränderungen, nachdem die Geschäftsleitung schon 2021 einige Anpassungen vorgenommen hatte. Die Koordination aller Standorte des Frauenhauses (2 Schutzunterkünfte, 4 Nachsorge Wohnungen, eine Beratungsstelle und weitere Räumlichkeiten) bleibt für die Geschäftsleitung sehr arbeitsintensiv, die Kommunikation mit und unter allen 26 Mitarbeiterinnen an den unterschiedlichen Standorten ist herausfordernd. Um die Kommunikation zu erleichtern, hat sich die Geschäftsleitung entschieden, zusammen mit seiner IT Firma eine neue Klientinnensoftware und Datenbank für das Frauenhaus aufzubauen, auf die alle Bereiche jederzeit Zugriff

Mit 6445 Aufenthaltstagen stieg die Auslastung des Frauenhauses Zürcher Oberland im Betriebsjahr 2022 auf ein Allzeithoch mit mehr als 1000 Tagen mehr als im Vorjahr. Vom ersten bis zum letzten Tag im Jahr war das Team des Frauenhauses in der Beratung und Begleitung der Klientinnen stark gefordert. Immer wieder war unser Haus voll belegt und es musste nach anderen, teilweise auch ausserkantonalen Lösungen gesucht werden für Betroffene. Umgekehrt hielten sich im letzten Jahr so viele ausserkantonale Klientinnen wie noch nie im Frauenhaus Zürcher Oberland auf. Es zeigt sich immer mehr, dass eine Harmonisierung der Schutzangebote unter den Kantonen angezeigt ist. Total bot das Frauenhaus Zürcher Oberland 2022 65 gewaltbetroffenen Frauen und 98 Kindern Schutz, Unterkunft, Beratung und Begleitung. Daneben hielten sich 8 Frauen mit 9 Kindern an total 1187 Aufenthaltstagen in unserer stationären Nachsorge auf (s. Bericht Statistik 2022).

Die coronabedingten Zusatzplätze, welche anfangs 2020 eröffnet wurden, wurden auch im letzten Vereinsjahrs betrieben. Per Herbst 2022 konnte dieses befristete Provisorium aufgrund der konstant hohen Auslastung in den ordentlichen Betrieb des Frauenhauses überführt und in die Leistungsvereinbarung mit dem kantonalen Sozialamt auf-

haben. Diese Arbeiten haben im Herbst 2022 begonnen und werden im Frühjahr 2023 mit einer Schulung des Gesamtteams abgeschlossen. Daneben wurde im letzten Jahr eine neue, auf unsere Bedürfnisse ausgerichtete Telefonanlage in Betrieb genommen und Kommunikationsabläufe wurden weiter definiert.

Ab Herbst 2022 wurde auch die Personalstruktur weiter angepasst und das Angebot damit ausgebaut. Neu verfügt das Frauenhaus Zürcher Oberland nicht nur über eine Sozialpädagogin, welche die Klientinnen in allen Kinderbelangen berät, sondern über ein Fachteam Mutter-Kind. Drei Sozialpädagoginnen beraten die Klientinnen im Frauenhaus und in der stationären Nachsorge in ihrer Rolle als Mutter und sind für sie Ansprechpersonen in allen Fragen rund um ihre Kinder. Gleichzeitig sind sie erste Bezugspersonen für die Kinder selber und vertreten deren individuelle Bedürfnisse und Interessen gegenüber der Mutter, den Mitarbeiterinnen im Fachbereich Frau und nach aussen. Jede Klientin, die mit Kindern ins Frauenhaus eintritt, erhält beim Eintritt somit zwei wichtige Bezugspersonen. Die Beraterin, welche die gesamte Fallführung vom Eintritt bis zum Austritt innehat und die Frauen in ihren Bedürfnissen, Zielen und Wünschen unterstützt, und die Muki-Frau, deren Schwerpunkt die Kinderbelange sind. Für den Fachbereich Mutter-Kind wurde ein entsprechendes Konzept erstellt und die Stellenprofile angepasst.

33

Die Belastung des Betreuungsteam (Mitarbeiterinnen in der Alltagsbegleitung) stieg im Betriebsjahr 2022 aufgrund der hohen Auslastung ebenfalls stark. Hier wurden weitere Stellenprozentage installiert. Daneben entschied die Geschäftsleitung, den hauswirtschaftlichen Bereich teilweise abzulösen von der Alltagsbegleitung und dafür neue Stellen zu schaffen. In Zukunft wird pro Standort je eine Hauswirtschafterin den Betrieb jeweils vormittags unterstützen. Dank zusätzlicher Räumlichkeiten können wir unseren Klientinnen seit Herbst 2022 zudem mehr Arbeitsplätze für die Wohnungs- und Stellensuche anbieten, und die Frauen haben neu die Möglichkeit in einem internen Selbstverteidigungskurs ihr Selbstbewusstsein zu stärken und Selbstwirksamkeit zu erfahren als Vorsorge gegen weitere Gewaltvorkommnisse.

In der Beratung der Klientinnen stellten wir seit längerem fest, dass viele Frauen nach dem Eintritt relativ rasch auf eine psychologische oder therapeutische Unterstützung angewiesen wären. Seit Corona kann diese aber häufig nur sehr schwer und zeitlich verzögert aufgegleist werden. Die Geschäftsleitung hat sich deshalb entschieden, eine interne psychologische Beratung für die Frauenhausklientinnen zu installieren. Diese soll eine bessere Stabilisie-

rung schwer traumatisierter Klientinnen ermöglichen, Therapiemöglichkeiten für die Anschlusslösung aufgleisen und dem Beratungsteam bei akuten Fällen und Krisensituationen beratend zur Seite stehen. Dafür wurde eine 20% Stelle geschaffen, für welche wir eine ehemalige Mitarbeiterin gewinnen konnten, die während ihres Studiums bei uns in der Alltagsbegleitung gearbeitet hat und sich in der Zwischenzeit in der Traumatherapie spezialisiert hat. Zudem wurden im Beratungsteam zwei Stellen für Sozialarbeiterinnen in Ausbildung geschaffen, welche ebenfalls durch ehemalige Mitarbeiterinnen in der Alltagsbegleitung resp. Vorpraktikantinnen besetzt werden konnten.

Für 2023 ist nun hauptsächlich die Konsolidierung unserer neuen Strukturen und des vergrösserten Kernangebots vorgesehen. Doch als wir uns in der Geschäftsleitung Ende 2019 zum letzten Mal vornahmen, keine weiteren Projekte zu lancieren, wurden wir von Corona überrascht. Wir bleiben also flexibel und anpassungsfähig und schauen, was uns das neue Betriebsjahr bringt.

Sandra Fausch  
Geschäftsleiterin Frauenhaus und  
Beratungsstelle Zürcher Oberland



	Nächte Frauenhaus		Beratungen Uster			Beratungen Pfäffikon			Beratungen Hinwil			Beratungen Meilen			Beratungen übr. Kt. ZH			Beratungen auss. Kt. ZH			Beratungen Ausland		
	Übernachtungen Frauen	Übernachtungen Kinder	Ambulante	Telefonisch	Nachbetreuung	Ambulante	Telefonisch	Nachbetreuung	Ambulante	Telefonisch	Nachbetreuung	Ambulante	Telefonisch	Nachbetreuung	Ambulante	Telefonisch	Nachbetreuung	Ambulante	Telefonisch	Nachbetreuung	Ambulante	Telefonisch	Nachbetreuung
Januar	259	265	7	7	4	0	1	1	0	5	0	1	0	1	0	2	5	1	5	2	0	0	2
Februar	226	281	3	5	3	1	2	3	2	7	0	2	4	2	0	1	3	0	2	0	0	1	1
März	239	217	2	9	3	2	3	2	1	5	3	0	2	1	5	1	6	0	1	3	0	3	0
April	238	204	1	7	1	1	0	1	0	5	3	0	6	0	1	10	3	2	0	1	1	0	0
Mai	225	274	0	3	2	1	0	1	2	5	3	0	0	3	0	2	4	0	0	0	0	0	0
Juni	238	466	2	2	1	0	3	2	0	2	2	1	2	1	1	2	1	0	3	1	0	1	0
Juli	235	390	1	9	3	1	3	0	1	0	1	1	2	1	0	4	2	0	2	0	0	0	0
August	203	305	4	3	2	0	2	1	0	0	0	0	1	2	2	1	4	1	1	1	0	2	0
September	191	331	0	6	1	0	0	0	0	8	1	0	0	2	0	6	10	1	3	0	0	0	0
Oktober	206	384	3	4	2	1	3	4	0	2	2	1	7	4	1	3	2	0	1	1	0	0	0
November	217	406	2	3	1	1	2	2	0	2	1	1	2	4	0	2	5	0	2	0	0	0	0
Dezember	157	292	3	5	3	0	5	0	1	7	1	1	2	4	0	1	3	0	4	2	0	4	0
<b>Total</b>	<b>2634</b>	<b>3815</b>	28	63	26	8	24	17	7	48	17	8	28	25	10	35	48	5	24	11	1	11	3

Anzahl Frauen und Kinder	
Total Frauen im Frauenhaus	65
Total Kinder im Frauenhaus	98

Stationäre Nachsorge	
Aufenthaltsstage Frauen und Kinder	1187
Anzahl Frauen	8
Anzahl Kinder	9

Beratungen pro Bereich Total	
Ambulant	67
Telefon	233

Nachbetreuung	323
Mailberatung	15
Total Beratungen	638

Im Betriebsjahr 2022 suchten insgesamt 65 Frauen und 98 Kinder an Total 6449 Aufenthaltstagen Schutz, Unterkunft und Beratung im Frauenhaus Zürcher Oberland. Die corona-bedingten Zusatzplätze, welche 2020 eröffnet wurden, wurden auch im Vereinsjahr 2022 betrieben. Das Frauenhaus verfügte somit auch im letzten Jahr über 9 Zimmer mit Total 28 Plätzen für gewaltbetroffene Frauen und Kinder. In der stationären Nachsorge des Frauenhauses hielten sich im letzten Betriebsjahr 8 Frauen mit 9 Kindern an total 1187 Aufenthaltstagen auf. Das Nachsorgeangebot musste auch 2022 etwas reduziert werden, da eine der beiden Nachsorgewohnungen als Quarantäne- und Isolationswohnung für coronapositive Klientinnen gebraucht wurde.

2022 mussten insgesamt 19 Frauen mit ihren Kindern an andere Institutionen weiter gewiesen werden. Drei Klientinnen mussten aufgrund der Gefährdungslage an einem anderen Ort untergebracht werden. Für fünf Klientinnen war das Angebot des Frauenhauses nicht geeignet und für vier Frauen musste aufgrund ihrer gesundheitlichen Situation (physisch und/oder psychisch) eine andere Lösung gesucht werden. Sieben Klientinnen fanden in anderen Frauenhäusern Unterschlupf, da das Frauenhaus Zürcher Oberland zum Zeitpunkt ihrer Anfrage komplett ausgelastet war.

Auch im letzten Betriebsjahr suchten Frauen und Kinder aus allen Zürcher Oberländer Bezirken aber auch aus der Stadt Zürich und dem übrigen Kanton Schutz und Unterkunft im

Frauenhaus Zürcher Oberland. Wiederum gab es Zeiträume, in welchen alle drei Frauenhäuser im Kanton voll belegt waren und nach ausserkantonalen Lösungen gesucht werden musste für Betroffene. Umgekehrt hielten sich im letzten Jahr so viele ausserkantonale Klientinnen wie noch nie im Frauenhaus Zürcher Oberland auf (25 Frauen und 33 Kinder). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer belief sich im Betriebsjahr 2022 auf rund 41 Tage.

Anschlusslösungen an den Frauenhausaufenthalt gab es auch 2022 sehr unterschiedliche: 21 Frauen und ihre Kinder bezogen nach ihrer Zeit im Frauenhaus eine eigene Wohnung oder kehrten in ihre Wohnung zurück und der Partner musste diese verlassen. 5 Klientinnen zogen zu Bekannten oder Verwandten und 4 Klientinnen wechselten in eine andere begleitete Wohnform. 8 Frauen und ihren Kindern konnten wir nach dem Frauenhausaufenthalt einen Platz in unserer stationären Nachsorge anbieten, 7 Frauen mussten wir aufgrund der hohen Bedrohungslage in ein anderes Frauenhaus umplatzieren. 14 Klientinnen und ihre Kinder kehrten nach dem Aufenthalt im Frauenhaus zu ihren Partnern zurück. Sechs Bewohnerinnen waren am Jahresende noch im Frauenhaus.

Auch 2022 bot das *Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland* ambulante und telefonische Beratung sowie Beratung per Mail für Betroffene, Bezugs- und Fachpersonen aus der gesamten Deutschschweiz an

# Jahresrechnung Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland 2022

## Bilanz

38

<b>AKTIVEN</b>		<b>1'643'838.95</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>1'643'838.95</b>
<b>Flüssige Mittel</b>		<b>1'200'769.17</b>
Kasse	9'805.65	
PC 84-10809-8	691'149.97	
ZKB	499'813.55	
<b>Übrige kurzfristige Forderungen</b>		<b>28'505.90</b>
Mietzinsdepot Josefstrasse	1'504.70	
Mietzinsdepot Seestrasse	4'499.05	
Mietzinsdepot Nachsorge Nänikon	4'498.30	
Mietzinsdepot Nachsorge Brunnenstrasse	7'998.20	
Mietzinsdepot neues FH und Beratungsstelle	10'005.65	
<b>Aktive Rechnungsabgrenzungen</b>		<b>414'563.88</b>
Debitoren (Noch nicht erhaltener Ertrag)	414'563.88	
<b>PASSIVEN</b>		<b>1'643'838.95</b>
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>108'397.64</b>
<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>		<b>76'655.85</b>
Kreditoren	76'655.85	
<b>Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen</b>		<b>31'741.79</b>
Transitorische Passive (Noch nicht bezahlter Aufwand)	31'741.79	
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		<b>36'023.70</b>
<b>Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen</b>		<b>36'023.70</b>
Rückstellung Betriebsweiterführung	24'146.00	
Rückstellung Jubiläum	4'600.60	
Rückstellung IT / Kommunikation / Telefon	7'277.10	
<b>Eigenkapital</b>		<b>1'499'417.61</b>
<b>Grund-, Gesellschafter- oder Stiftungskapital / Eigenkapital</b>		<b>301'526.08</b>
Fonds ungedeckte Klientinnen Kosten	101'526.08	
Fonds Unterhalt und Anschaffungen	50'000.00	
Fonds Weiterbildung Team	30'000.00	
Fonds Öffentlichkeitsarbeit/Projekte/Tagungen	20'000.00	
Fonds Stationäre Nachsorge	100'000.00	
<b>Reserven und Jahresgewinn oder Jahresverlust</b>		<b>1'167'256.34</b>
Betriebssicherung	1'055'000.00	
Vortrag Bilanzgewinn / Bilanzverlust	112'256.34	
<b>Gewinn/Verlust (aktuelles Jahr)</b>		<b>30'635.19</b>



# Erfolgsrechnung 2022 und Budget 2023

40

	Erfolgsrechnung 2022	Budget 2023
<b>ERTRAG</b>		
Taggelder OH	1'002'698.00	1'150'000.00
Taggelder SD	655'097.60	0.00
ambulante Nachbetreuung (OHG)	12'852.00	13'000.00
stationäre Nachbetreuung	34'625.50	70'000.00
Betriebsbeiträge Kantone und Gemeinden	467'300.00	570'000.00
Spenden	183'782.80	180'000.00
Mitgliederbeiträge	2'135.00	2'000.00
Auflösung Rückstellung	0.00	0.00
Einnahmen Bildungsarbeit	0.00	0.00
Zinsertrag	1.70	0.00
Ertrag fill me bottle	734.00	1'000.00
Sonstige Erlöse		
<b>Total ERTRAG</b>	<b>2'359'226.60</b>	<b>1'986'000.00</b>
<b>AUFWAND</b>		
Direktaufwand Frauen und Kinder	85'786.38	90'000.00
Materialauslagen für Kinder	15'147.68	20'000.00
<b>Total DIREKTAUFWAND</b>	<b>100'934.06</b>	<b>110'000.00</b>
<b>PERSONALAUFWAND</b>		
Löhne	1'134'942.95	1'250'000.00
Sozialleistungen	148'954.95	170'000.00
übriger Personalaufwand (Personalbeschaffung/Weiterbildung/ Spesen)	43'574.57	45'000.00
<b>Total PERSONALAUFWAND</b>	<b>1'327'472.47</b>	<b>1'465'000.00</b>
<b>BETRIEBSAUFWAND</b>		
Miete Frauenhaus	77'440.00	87'120.00
Miete Beratungsstelle und GL Büro	27'080.00	27'480.00
Miete stationäre Nachbetreuung	41'868.40	92'400.00
Miete Frauenhaus 2	43'126.60	46'000.00
Nebenkosten/Energie	17'439.40	15'000.00
Einrichtung Frauenhaus und Beratungsstelle	15'132.04	10'000.00
Einrichtung Büro	1'516.88	5'000.00
Einrichtung stationäre Nachbetreuung	1'670.95	5'000.00
Unterhalt Räumlichkeiten	38'070.26	45'000.00
EDV	6'649.25	10'000.00
Sachversicherungen	2'310.35	4'000.00
Büromaterial	5'277.82	6'000.00
Drucksachen/Kopien	1'779.20	6'000.00
Infomaterial/Zeitungen/Fachliteratur	271.60	2'500.00
Telefon und Internet	14'925.20	18'000.00
Porto	3'064.35	4'500.00
Beiträge/Spenden	3'500.00	3'500.00
Vorstand/GV/Revisionsstelle	2'077.20	5'000.00
Öffentlichkeitsarbeit und Website	20'914.90	10'000.00
Bildungsarbeit	0.00	5'000.00
Bankspesen	1'358.83	1'500.00
Fahrzeugaufwand	49'711.65	0.00
Zuweisung Fonds ungedeckte Klientinnenkosten	20'000.00	0.00
Bildung Reserve Betriebssicherung	455'000.00	0.00
Zuweisung Fonds Stationäre Nachsorge	50'000.00	0.00
<b>Total BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>900'184.88</b>	<b>409'000.00</b>
<b>ERFOLG</b>		
<b>Zusammenfassung:</b>	<b>30'635.19</b>	<b>2'000.00</b>
Total Einnahmen	2'359'226.60	1'986'000.00
Total Direktaufwand	100'934.06	110'000.00
Total Personalaufwand	1'327'472.47	1'465'000.00
Total Betriebsaufwand	900'184.88	409'000.00
<b>ERFOLG</b>	<b>30'635.19</b>	<b>2'000.00</b>

41

Das Betriebsjahr 2022 war für das *Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland* sowohl bezüglich Auslastung als auch in finanzieller Hinsicht ein Rekordjahr.

Das Frauenhaus, neu mit zwei fixen Standorten, war im Betriebsjahr 2022 konstant hoch ausgelastet (s. Jahresstatistik). Auch in diesem Jahr waren wir über weite Strecken voll belegt, noch nie in der 30-jährigen Geschichte des Frauenhauses hatten wir so viele Bewohnerinnen und Aufenthaltstage. Daraus resultierten 2022 rekordhohe Taggeldeinnahmen für das Frauenhaus, die stationäre Nachsorge und die ambulante Nachberatung. Die Spendeneinnahmen konsolidierten sich auf Vorjahresniveau. Alles in allem resultiert per Ende Vereinsjahr 2022 ein Gewinn von Fr. 30'635.19.

Wie sie der Erfolgsrechnung 2022 entnehmen können, schliessen wir das Vereinsjahr 2022 mit einem betrieblichen Ertrag von Fr. 2'359'226.60 gegenüber einem Budget von Fr. 1'426'000.- ab. Dieser setzt sich zusammen aus rund 1'705'000.- Franken Taggeldeinnahmen, Fr. 467'300.- Beiträgen von Kanton und Gemeinden und knapp 185'000.- Franken Spenden.

Auf der Aufwandseite weist die Jahresrechnung 2022 einen Totalaufwand von Fr. 2'328'591.41 aus. Ein Grossteil

der anfallenden Kosten für das *Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland* ist auch 2022 als direkte Kosten für die Klientinnen zu betrachten. Das Kerngeschäft des Frauenhauses ist Schutz, Unterkunft und Beratung/Begleitung der gewaltbetroffenen Frauen und ihrer Kinder. Die meisten Kosten fallen deshalb beim Fachteam des Frauenhauses in Form von Lohnkosten oder für die Mieten an. Der Personalaufwand beläuft sich im Betriebsjahr 2022 für beide Standorte auf Fr. 1'327'472.47 gegenüber budgetierten 940'000.-. Mit der Überführung der coronabedingten Zusatzplätze in den Normalbetrieb wurde weiter Personal aufgestockt und der hohen Auslastung angepasst. Zudem wurde 2022 der neue Fachbereich Mutter-Kind aufgebaut und es wurden zusätzliche Stellen dafür geschaffen. Der Mietaufwand fiel 2022 rund 18'000.- Franken höher aus als budgetiert. Dies ist einerseits den zusätzlichen Räumlichkeiten für die Tagesstruktur der Frauen andererseits einer weiteren Nachsorgewohnung geschuldet (vgl. Bericht Geschäftsleitung). Auch das Frauenhaus wurde im letzten Betriebsjahr von der Energiekrise überrascht. Die Neben- und Energiekosten fielen mit knapp 17'500 Franken rund 15'000.- Franken höher aus als im Vorjahr. Der Direktaufwand für Frauen und Kinder belief sich 2022 auf Fr. 100'934.06 und der Betriebsaufwand auf Fr. 900'184.88.

Dank des finanziell erfolgreichen Jahres konnten wir die Betriebssicherung weiter ausbauen, um zukünftig den Betrieb beider Standorte abzusichern. Per Ende 2022 beträgt die Reserve für Betriebssicherung Fr. 1'055'000.- und entspricht rund 45 % eines Jahresumsatzes. Weiter konnten wir die Fonds ungedeckte *Klientinnenkosten* und *stationäre Nachsorge* öffnen resp. aufstocken. Die Rückstellungen für das Jubiläum, für IT und Telefonanlage und für die Betriebserweiterung wurden 2022 weitgehend aufgelöst.

Dank des Rekordjahres sind wir gut gewappnet für die Zukunft. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung und Ihr Mittragen!

Sevim Irmak  
Stellvertretende Geschäftsleiterin  
Finanzen und Administration

## DANKE DANKE DANKE ...

Für die ideelle und finanzielle Unterstützung des Frauenhauses und der Beratungsstelle Zürcher Oberland im Jahr 2022 möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Wir schätzen all die vielen kleinen und grossen Beiträge, die auch dieses Jahr wieder zusammengekommen sind, das grosse Engagement und die Kreativität, die hinter jedem einzelnen Beitrag stecken. Unser Dank gilt allen Stiftungen, die uns schon seit vielen Jahren mit namhaften Beiträgen unterstützen, den Vereinen, Frauen- und Mütterorganisationen, politischen Gemeinden im Zürcher Oberland, kirchennahen Institutionen und Firmen, die unsere Arbeit unterstützen und mitfinanzieren. Ein herzliches Dankeschön möchten wir aber auch an alle Privatpersonen richten, die unsere Arbeit mit-

tragen. Sie unterstützen uns mit verschiedenen Aktionen, Sammlungen, Märkten und Standaktionen, die sie organisieren. Auch im letzten Vereinsjahr haben wir wieder sehr viele Sachspenden erhalten – Kleider für die Frauen und Kinder, Spielsachen, Hygieneartikel, Weihnachtsgeschenke, Lebensmittel und vieles mehr. Das alles schätzen wir sehr und empfinden es nicht als selbstverständlich!

Wir möchten uns auch bei all jenen Privatpersonen und Institutionen bedanken, die unser Angebot bekannt machen und somit möglichst vielen gewaltbetroffenen Frauen und Kindern den Weg zu Hilfe und Unterstützung ermöglichen.

# Spendenverdankung 2022

44

## CHF 500.– und mehr:

Elisabeth und Gian Melcher, Greifensee

Pascal Abele, Greifensee

Elisabeth Gubelmann Brändli, Wald

SP Mönchaltorf

Reichle Immobilien AG, Wetzikon

Frauenverein Dübendorf

Frauenverein Uetikon am See

Frauenverein Dietlikon

Frauenverein Rapperswil-Jona

Frauenverein Wermatswil

Ev. ref. Kirchgemeinde Dürnten

Ev. ref. Kirchgemeinde Weisslingen

Ev. ref. Kirchgemeinde Oetwil am See

Ev. ref. Kirchgemeinde Dübendorf

Ev. ref. Kirchgemeinde Pfäffikon

Ev. ref. Kirchgemeinde Fehraltorf

## CHF 1 000.– und mehr:

Dr. Wilfried Flade, Wädenswil

Christine und Peter Gebhardt-Notter, Bubikon

Carol Fischer, Hittnau

Rahel Hildebrand, Uster

Sandra Hiller, Uster

Erwin Wegmann, Tagelswangen

Ev. Ref. Kirchgemeinde Uster

Ev. ref. Kirchgemeinde Dübendorf

Ev. ref. Kirchgemeinde Hinwil

Ev. ref. Kirchgemeinde Wald

Ev. ref. Kirchgemeinde Meilen

Ev. ref. Kirchgemeinde Stäfa

Röm. kath. Kirchgemeinde Wetzikon

Röm. kath. Kirchgemeinde Tann

Röm. kath. Kirchgemeinde Pfäffikon

Röm. kath. Kirchgemeinde Herrliberg

Röm. kath. Kirche Rüti

Soroptimist International Schweiz,

Projekt Kinder im Frauenhaus

## CHF 5 000.– und mehr:

U.W. Linsi Stiftung, Stäfa

Rotary Stiftung Volketswil

Chramschof Zollikerberg

## CHF 10 000.– und mehr:

Annemarie Angst, Fehraltorf

Alfred und Bertha Zangger Weber Stiftung, Uster

Margrit Hanselmann, Uster

Lions Club Uster

Dieter Kathmann Stiftung, Feusisberg

Ev. ref. Kirchgemeinde Uster

SWO-docu, Dübendorf

Monika Pfister und Felix Rauch, Wetzikon

Christine Lang, Pfäffikon

Hildegard Anliker, Fehraltorf

Brigitte Rutishauser, Uster

Margrit Spillmann, Zürich

Jesus Buffa, Volketswil

Willy Aepli, Forch

Anna Maria und Karl Kramer Stiftung, Zürich

Gemeinnützige Gesellschaft Uster

Stiftung der Gottfried Keller Loge, Zürich

David Bruderer Stiftung, Uetikon Waldegg

Krokop Stiftung, Zürich

Winterhilfe Zürcher Oberland

Rahn Stiftung, Zürich

Soroptimist International Club Zürichsee

Kinder und Jugendpraxis Dübendorf

Mario Winkler Company GmbH

RaiseNow AG Zürich

ad acta Treuhand AG, Effretikon

Yogaloft GmbH, Jona

Frauenverein Pfäffikon

Frauenverein Männedorf

Frauenverein Uster

Frauenverein Gutenswil

Frauenverein Greifensee

## Sachspenden:

Hygolet Schweiz AG: Binden- und Tamponspender

inkl. Verbrauchsmaterial

Winterhilfe Zürcher Oberland: Weihnachtssessen und Weihnachtsgeschenke für die Frauen und Kinder

Schweizertafel: Wöchentliche Lieferung von Lebensmitteln

LUSH Schweiz AG, Austrittsgeschenke für die Klientinnen

Aktion 2 x Weihnachten

Cornelia de Matteis und Thomas Brunartt: Weihnachtsdessert

Erika Dürr: diverse Sachspenden

Isabelle Hoff: Kinderkleiderbörse Wetzikon

## Freiwillige Betriebsbeiträge

### Kanton und Gemeinden 2022:

Stadt Uster

Gemeinde Pfäffikon

Gemeinde Bubikon

Gemeinde Grüningen

Gemeinde Hinwil

Gemeinde Seegräben

Gemeinde Rüti

Gemeinde Wald

Gemeinde Wangen Brüttisellen

Gemeinde Wallisellen

Gemeinde Maur

Gemeinde Gossau ZH

45

# Frauenhäuser Schweiz

46

Aargau/Solothurn	062 823 86 00
Basel	061 681 66 33
Bern	031 332 55 33
Biel / Bienne	032 322 03 44
Fribourg / Freiburg	026 322 22 02
Genève / Genf	022 797 10 10
Graubünden	081 252 38 02
La Chaux-de-Fonds	032 886 46 36
Liechtenstein	00423 380 02 03
Lugano	091 972 68 68
Luzern	041 360 70 00
St. Gallen	071 250 03 45
Thun	033 221 47 47
Winterthur	052 213 08 78
Wallis	079 628 87 80
Zürcher Oberland	044 994 40 94
Zürich Violetta	044 350 04 04

Dachorganisation der Frauenhäuser der Schweiz  
und Liechtenstein:  
[www.frauenhaus-schweiz.ch](http://www.frauenhaus-schweiz.ch)



## Jeder Franken hilft!

Mit Ihrer Spende können Sie unsere Arbeit gegen Gewalt an Frauen und Kinder und unsere Veranstaltungen unterstützen. Wir freuen uns über Ihre Spende oder Ihren Vereinsbeitrag!

### Vereinsbeitrag

Einzelmitglieder Fr. 85.-, GönnerInnen Fr. 300.-

Spenden für den Betrieb des Frauenhauses, der Beratungsstelle und der stationären Nachsorge auf  
PC 84-10809-8

Falls Sie sich für einen Vereinsbeitrag interessieren, melden Sie sich bei uns. Tel. 044 994 40 94 oder [admin@frauenhaus-zo.ch](mailto:admin@frauenhaus-zo.ch)

[www.frauenhaus-zuercher-oberland.ch](http://www.frauenhaus-zuercher-oberland.ch)